

*Contento der Blitzende
Ostermond a. U. 157*

Ein Fall von Liebe

Er, Muskeln, fast wie Eisen hart,
Sie, schlank, beinahe schon ätherisch zart,
Er, voller Tatendrang, Sie, voller Witz,
die Liebe traf sie, beide, wie ein Blitz.

„Ich will Dich auf Händen tragen,
an guten wie an schlechten Tagen,
alles tun, Dir zu gefallen,
Du, die Einzige von allen!“

Das Leben lehrt,
das Leben zehrt.

Die Muskeln nicht mehr ganz so hart,
nicht mehr so schlank, nicht mehr so zart.

10.000 Tage, Hand in Hand durchschritten,
Auf und Ab, genossen und erlitten,
die schönen und die dunklen Stunden;
Die Liebe? Ach! – ganz sacht entschwunden.

Unbeschwert, ein junges Ding,
lebhaft wie ein Schmetterling.
„Federleicht!“ – Als der Gedanke ihn erreicht,
erschrickt er und erbleicht.

Vergessener Weg, etwas verrucht,
schmalere Steg und tiefe Schlucht.
„Schwankt auch der Steg – Du musst nicht zagen!,
Nur keine Angst! – ich werd' Dich tragen.

„Sind's Geister, die dort unten wallen?
Der Toten, die hinabgefallen?“

„Schau nicht hinunter, Liebste, bitte!,
dort unten: das ist Nebel bloß!“
Doch in der Brücken-Mitte
ließ Er Sie – – ganz einfach los.

In des Echos Widerhall
kam die Liebe so zu Fall.